

• 25. Mai. 2012

Die Welt kompakt 24.05.12

## Kunst oder Belästigung?

Prozess um Anti-Kriegs-Ausstellung des Aktionskünstlers Wolfram Kastner

Auf den ersten Blick geht es um ein Bußgeld von 273 Euro, auf den zweiten aber um viel mehr: die Freiheit der Kunst. So sieht das zumindest der Münchner Künstler Wolfram Kastner. Im vergangenen Jahr zeigte er in einer Ausstellung mit dem Namen "teilen statt kriegen" unter anderem Fotos von fürchterlich verstümmelten Kriegsoptionen. Weil die Schau in einem Raum mit großen Fenstern und mitten in einem Wohngebiet zu sehen war, schlugen mehrere Eltern im April vergangenen Jahres Alarm und verständigten die Polizei. Ihre Kinder hatten die Bilder entdeckt. Beamte rückten daraufhin an, um die Fenster mit Decken zu verhängen. Das Kreisverwaltungsreferat (KVR) der Stadt verdonnerte Kastner am 5. August 2011 zu einem Bußgeld von 273 Euro wegen "Belästigung der Allgemeinheit".

Kastner weigerte sich "selbstverständlich", das Bußgeld zu bezahlen. Und darum landet der Streit an diesem Donnerstag vor dem Münchner Amtsgericht. Es gehe in diesem Verfahren um "die grundgesetzlich garantierte Freiheit der Kunst", erklärte Kastner und darum, ob sie "in die für das gedeihliche Zusammenleben unserer Rechtsgemeinschaft erforderliche Ordnung passt". Eine KVR-Sprecherin betonte die Frage des Kinder- und Jugendschutzes: Die Kinder hätten keine Möglichkeit gehabt, sich zu entscheiden, ob sie die Bilder sehen wollten oder nicht.

Kastner hat auch einen prominenten Fürsprecher: Der Direktor des Museums Brandhorst, Armin Zweite, verfasste ein Gutachten, das dem Amtsgericht vorliegt. "Es ist unverständlich, dass eine so dezidiert pazifistische Ausstellung jetzt zum Anlass wird, dem Künstler 'Belästigung der Allgemeinheit' und einen Verstoß gegen das Ordnungswidrigkeitengesetz vorzuwerfen", schreibt er. Kastners Engagement für die Aufarbeitung von NS-Verbrechen und der deutschen Geschichte überhaupt und ihrer Verbindung zum Militarismus müsse gehört werden, so Zweite. Er stellt den Künstler in eine Reihe mit Ernst Friedrich, dessen Ausstellung mit Fotos von verstümmelten Gesichtern von Opfern des Ersten Weltkrieges 1922 in Berlin großes Aufsehen erregt hatte.